

Bernd Gombold
Frauenpower
Ein ungewöhnlicher Wahlkampf auf dem Dorf
E 344

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Frauenpower (E 344)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Tantieme vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

INHALTSANGABE

Eigentlich sollte es in der Gemeinde wieder einen Kommunalwahlkampf geben, wie man ihn kennt. Die Ortsgewaltigen kandidieren um das Amt des Gemeinderats, werden selbstverständlich gewählt und treiben in der nächsten Amtsperiode weiterhin ihr Unwesen. Und Bürgermeister Heinz Gscheidle wäre sicher wieder zufrieden, wenn er am Ratstisch seine altbekannten Kumpanen um sich hätte. Aber alles kommt anders! Bei dieser Wahl hat sich nämlich erstmals eine Frauenliste gebildet mit dem Ziel, die Männerherrschaft im Gemeinderat zu brechen. Mit ihrem nicht alltäglichen Wahlprogramm, das gravierende

Einschnitte in die "heile Männerwelt" vorsieht, findet die Frauenliste unter Führung der resoluten Kunigunde Schlotterbeck große Zustimmung bei den weiblichen Wählern. Auch in den Meinungsumfragen schneiden die Damen sehr gut ab und die Hälfte der Gemeinderatssitze scheint der Frauenliste sicher zu sein.

Dies ist Grund genug für Bürgermeister Gscheidle, den Vormarsch der resoluten "Emanzen" im Wahlkampf zu bremsen. Dazu ist ihm jedes Mittel recht. Kurzerhand beschließt er, seinen neuen Gemeindeinspektor Hannes Klug in die Frauenriege einzuschleusen. Dieser soll - als Frau verkleidet - ihn über die Pläne der gegnerischen Liste informieren. Kurz vor der Wahl will der Bürgermeister dann aufgrund der so gewonnenen Informationen zum vernichtenden Gegenschlag ausholen, um den Frauen sämtliche Chancen zu verderben. Selbstverständlich wäre auch Hannes Klug als Mitwisser danach überflüssig und könnte sich nach einer anderen Stelle umsehen.

Hannes spielt jedoch seine Rolle als eine "männergeschädigte Emanze" so perfekt, daß ihn die Frauenliste zur "Spitzenkandidatin" macht. Schließlich waren es seine Vorschläge, die den Wahlkampf der Damen zur "FRAUENPOWER" werden ließen. Auch die Presse freut sich an dem neuen und für die Männer gänzlich unverständlichen Wahlprogramm der Damen und füllt ihre Zeitungen damit!

Das umstrittene Nachtlokal "Rosaroter Panther" und Bardame Marilyn tragen ihren Teil dazu bei, daß der Wahlkampf interessant bleibt. Die Männer sind dort Stammgäste, sehr zum Leidwesen der Damen, die derartige Lokale verabscheuen und aus Prinzip nicht betreten. Hannes Klug schafft es jedoch mit List, daß die Damen der Frauenliste in entsprechender Verkleidung - um inkognito zu bleiben - den "Panther" betreten. Wie der Zufall will, sind auch Bürgermeister Gscheidle und seine Gemeinderäte dort. Die Herren erkennen jedoch ihre politischen Gegnerinnen nicht und "baggern" sie an. Die Folgen sind fatal! Peinliche Fotos dieser ungewöhnlichen nächtlichen Begegnung und weitere Druckmittel nutzt Hannes geschickt, um beide Parteien in die Knie zu zwingen. Schließlich schwindet die Lust sowohl bei den Damen wie auch bei den Herren, in den Gemeinderat einzuziehen zu wollen, und Hannes kann getrost seinen "Wunsch-Gemeinderat", sehr zum Leidwesen des Bürgermeisters, zusammenstellen.

PERSONEN

HEINZ GSCHIEDLE, Bürgermeister, Witwer, schlitzohrig, scheinheilig,

sehr von sich überzeugt, zwischen 40 und 50 Jahre

ANNI GSCHIEDLE, seine Tochter, hübsch, sympathisch, intelligent, schlagfertig,

ca. 20 Jahre

HANNES KLUG, Gemeindeinspektor, intelligent, sympathisch, schlitzohrig,

schlüpft in eine Frauenrolle, ca. 30 Jahre,

(Rolle kann auch weiblich besetzt werden!)

PAUL, Wirt des Gasthauses "Ratsstube", hört angeblich nichts, rauhe

Umgangsformen, hart im Nehmen, ungepflegtes

Äußeres, ca. 60 Jahre

KUNIGUNDE SCLOTTERBECK, Anführerin der Frauenliste, dominierende Person, ca. 40 Jahre

GERDA SCHARF, Kandidatin der Frauenliste, sehr resolut, aber etwas leichtgläubig,

ca. 50 Jahre

AUGUST SCHARF, ihr Ehemann, Metzgermeister und Gemeinderat, grob, rauhe

Umgangsformen, ca. 50 Jahre

EMMA HERING, Kandidatin der Frauenliste, ist "Herr im Haus", gut beliebt,

schwatzhaft, ca. 50 Jahre

PETER HERING, ihr Ehemann, Gemeinderat, hilft im Feinkostladen seiner Frau aus,

ängstlich, steht unter dem Pantoffel, ca. 50 Jahre

GISELA KEUSCH, Mitglied der Frauenbewegung, sehr auf Moral und Anstand bedacht,

etwas altmodisch, was sich auch in der Kleidung zeigt, ca. 40 Jahre

KARL FÄSSLE, Gemeinderat und Brauereibesitzer, gut beliebt, eingefleischter

Junggeselle, trinkt sehr gerne, etwas einfältig,

zwischen 40 und 50 Jahre

MARYLIN, Bardame im Rosaroten Panther, hält sich für Marylin Monroe

persönlich, demzufolge auch ihr Äußeres, naiv und unbekümmert,

zwischen 20 und 30 Jahre

BÜHNENBILD

Gaststätte mit drei Abgängen: Mitte ins Freie, links in die Küche, rechts eine neu eingesetzte Tür als Verbindung zwischen Ratsstube und Amtszimmer des

Bürgermeisters. Neben Tür Mitte ein Fenster. Links Tresen, davor Bank und Stammtisch, an der Wand Gläserschränke, sonst mehrere Tische mit Stühlen, evtl. Kachelofen, ansonsten die übliche Ausstattung (Pflanzen, Bilder, Hirschgeweih an den Wänden, usw.)

ERSTER AKT

Karl:

(sitzt mit Peter am Stammtisch und trinkt Bier, schaut auf die Uhr, während Paul am Tresen hantiert)

Wo ist er denn schon wieder?

August:

(mit blutiger Metzgerschürze eilig von Mitte)

Was hat der Schultes so Wichtiges, daß er uns mitten aus der Arbeit holen läßt?

Paul:

(eilt zu ihm und nimmt ihm die Schürze ab)

Bevor du Wein bestellst, nimmst du die Schürze ab!

(wirft sie vor die Tür)

Wir sind hier schließlich in der Ratsstube und nicht im Schlachthaus!

(geht zum Tresen zurück)

Karl:

"Krisensitzung" hat er am Telefon ausrichten lassen. Und jetzt sind alle da außer ihm! Dabei hat er extra diese Tür hier von der Ratsstube in sein Amtszimmer durchbrechen lassen, damit er nicht durch das ganze Rathaus gehen muß, wenn er zur Einkehr kommt! Und jetzt kommt er nicht!

(stellt Peters Gemüsekorb vom Tisch)

Das Zeug weg, wir sind hier schließlich in der Ratsstube und nicht in deinem Gemüseladen!

Peter:

(mit blauer Schürze und Mütze, stellt Korb voller Gemüse wieder auf den Tisch)

Gemüseladen? Feinkost Hering! Und das Zeug bleibt da! Von wegen Gemüseladen! Paul, schenk mir noch eines ein!

Paul:

Ja ja, dein Gemüseladen ist halt zu klein.

Peter:

Das ist ja nicht mehr zu ertragen! Kauf dir doch endlich mal ein Hörgerät! Ein Wirt, der nicht mehr versteht, was seine Gäste bestellen! Das kann man ja vergessen!

Paul:

Was? Bei euch gibts heute was Schlechtes zum fressen? Kann deine Frau nicht kochen?

Peter:
Spinnst du? Meine Emma nicht kochen können? Sag das nie mehr! Sonst denkt sie noch, das kommt von mir und fängt wieder an zu toben!

(besorgt)

Sie ist ja schon in Ordnung, aber wenn sie mal tobt, ist sie ungenießbar.

Karl:
Wann tobt die mal nicht?

Peter:
Na ja, sie ist ja ganz in Ordnung, wenn sie mal nicht da ist! Aber sie ist ja leider so oft da!

August:
Meine spinnt auch ab und zu! Ich sag dann immer zu ihr: Gerda, ich habe die Ölkrise und meine Schwiegermutter überlebt, dann werde ich auch dich noch überstehen.

Peter:
Und wenn der das Bier nicht herbringt, dann schenk ich eben selbst ein.
(schenkt ein)

Paul:
Was machst du denn da? Hättest du was bestellt, dann hätte ich's dir gebracht.

Heinz:
(aufgebracht von rechts, Zeitung in der Hand)
Da könnte man doch schon wieder an der glatten Wand hoch! Habt ihr das gelesen? Diese Weibsbilder, den ganzen Ortsfrieden bringen sie durcheinander! Das ist ja zum verrückt werden! Paul, ein Bier!

Paul:
Welche vier sind verrückt?

Peter:
Zwecklos, Heinz! Der hört heute noch weniger als sonst! Ich schenk dir eines ein!

Karl:
Wo warst du so lange, Schultes? Komm, spiel eine Runde mit!
(mischt Karten)

Und weshalb bist du so aufgeregt? Hat dir deine neue Sekretärin den Blutdruck in die Höhe getrieben?

Heinz:
Quatsch! Platzen könnt ich vor Wut!

Paul:
Was? Das Bier ist nicht gut?

Heinz:

Habt ihr noch keine Zeitung gelesen?

August:
Ach, du meinst, weil der Bierpreis wieder steigt! Daran sind solche Kerle wie unser ehrenwerter Brauereibesitzer Karl Fässle schuld. Die können ja den Rachen nie voll kriegen!

Karl:
(trinkt ihm sein Bier leer)

So, du Depp! Dann sauf doch von nun an Wasser!

August:
(packt ihn am Kragen)

Auf der Stelle bezahlst du mir ein neues!

Heinz:
Könnt ihr eigentlich immer nur ans Bier denken? Es gibt doch noch was anderes auf der Welt!
(trinkt sein Bier)

Paul:
Wer hat was anderes bestellt?

Heinz:
(brüllt ihn an)
Halt du jetzt deinen Mund! Wer nicht richtig hört, hat auch nichts zu sagen!

Paul:
Beklagen willst du dich? Über wen?

Peter:
(hat in der Zwischenzeit Bier gezapft, stellt ein Tablett mit vollen Gläsern auf den Tisch)

Nicht aufregen, ich habe für alle noch eines eingeschenkt!
(alle trinken)

Heinz:
Diese Kunigunde und ihre Bande! Habt ihr das gelesen? "Die Frauen stellen bei der Gemeinderatswahl in zwei Wochen ihren Mann! Erste Wahlprognosen der "Neuen Kreiszeitung" ergaben, daß die Frauenliste bei den anstehenden Kommunalwahlen eine sehr knappe, aber absolute Mehrheit erzielen wird."

Peter:
Und was soll das jetzt heißen?

Heinz:
Was das heißt? Ganz einfach, künftig werden in unserem Gemeinderat mehr als die Hälfte aller Stühle von Frauen besetzt sein.

August:
Wenn die Frauen bei den Zuhörern sitzen und ihren Mund halten, dann habe ich nichts dagegen!

Heinz:

Schwätzer! Wenn das stimmt, dann sind von euch dreien mindestens die Hälfte nicht mehr im Gemeinderat.

Peter:

(zählt und überlegt)

Eins, zwei, drei - Schultes, wieviel sind die Hälfte von drei Gemeinderäten?

Karl:

Pah, ich werde sowieso wieder gewählt! Als Brauereibesitzer habe ich auf jeden Fall alle Biertrinker auf meiner Seite! Prost!

August:

Ich als Metzgermeister kriege auch meine Stimmen. In der Woche vor der Wahl verkaufe ich das Kilo Schweinefilet für 1,20 DM. Die Hausfrauen sind da immer ganz elektrisch! Die wählen mich alle!

Peter:

Ich werde auch wieder gewählt! In meinem Feinkostladen erfahren sie immer das Neueste und können tratschen!

Karl:

Deine Frau ist ja sowieso die größte Tratschbase in der ganzen Region!

Heinz:

Ihr drei begreift wieder mal keinen Meter, um was es eigentlich geht! Es kommt mir so vor, als sei ich in einer Gemeinderatssitzung!

Karl:

Wieso? In 14 Tagen sind die Wahlen, was soll da schon schief gehen!

Heinz:

Seid ihr eigentlich total plem-plem? Ich muß zuerst mal was essen! Paul, bring Senf, Brot und vier Wiener!

Paul:

Ja ja, der Schlawiner.

Heinz:

Jetzt platzt mir doch der Kragen!

(steht auf, packt ihn am Hemd und brüllt ihm ins Ohr)

Du sollst Brot, Senf und vier Wiener Würstchen bringen, aber ein bißchen plötzlich!

(setzt sich wieder)

Das hat gesessen!

Paul:

Ach, du willst was essen? Ich hätte noch Brot, Senf und Wienerle da. Mögt ihr das?

Heinz:

Hau ab und hol das Zeug!

(Paul links ab)

Also nochmal, daß es auch der Dümme versteht, gell Peter! Bei den Gemeinderatswahlen in diesem Jahr gibt es neben unserer Liste erstmals eine Frauenliste! Das heißt, die Frauen haben eine Liste aufgestellt und alle Listenplätze ausgenutzt! In unserer Gemeinde sind 54 % aller Wahlberechtigten Frauen. Geht man jetzt rein rechnerisch davon aus, daß alle Frauen zur Wahl gehen und die Frauenliste wählen, dann haben sie die absolute Mehrheit im Gemeinderat - selbst wenn alle Männer auch wählen! Und genau das sagt die Meinungsumfrage in der Zeitung!

August:

Glaubst du den Quatsch? Es gehen doch nie alle Frauen zum Wählen.

Heinz:

Glaubst du vielleicht, daß alle Männer gehen, du Hornochse! Das gibt eine Katastrophe! Wenn ich mir vorstelle, ich als Bürgermeister am Ratstisch, und um mich rum lauter Frauen!

Paul:

(von links mit vier Scheiben Brot und einer Tube Senf, wirft jedem eine Brotscheibe auf den Tisch und drückt auf jedes Brot etwas Senf aus der Tube)

Rationieren, nicht daß ihr mir wieder die ganze Tube leermacht!

(zieht die Würstchen aus einer Hosentasche und steckt jedem eine Wurst in den Mund)

Mahlzeit!

Heinz:

Habt ihr das gesehen? Paul, hast du gar keinen Anstand?

Paul:

Was soll ich machen? Einen Handstand? Weißt du eigentlich, wie alt ich bin? Rotzlöffel! Iß und sei ruhig!
(setzt sich wieder an den Tresen und liest die Zeitung)

Karl:

Das ist ja wieder ein Service hier!

Heinz:

Schlimmer ist ja wohl dieses Wahldilemma! Ich darf gar nicht dran denken, daß die Frauen die Wahl gewinnen! Allein schon der Gemeinderatsausflug! Wenn die Frauen bestimmen, dann gehts bestimmt nicht mehr vier Tage nach Hamburg auf die Reeperbahn! Dann fahren wir vielleicht nach Altötting zur Wallfahrt!

August:
(überlegt)
Hm, ich habs! Wir müssen einfach dafür sorgen, daß die Frauen die Wahl nicht gewinnen!

Heinz:
Genau hier liegt ja das Problem, du Schlaumeier!

Paul:
Was? Eier wollt ihr jetzt auch noch? Hab ich keine mehr! Nur noch Brucheier von der Hühnerfarm für den Kuchen.

Heinz:
Mach nur so weiter, dann entziehe ich dir die Konzession.

Paul:
Wer hat Kommunion?

Heinz:
Darüber reden wir nach der Wahl! Es gibt jetzt Wichtigeres! Wir brauchen eine gute Strategie gegen die Frauenliste! Schließlich geht es um uns, um mich und die Ehre der Männer!

Paul:
Was bist du? Ein Penner? Da hast du aber recht!

Heinz:
Der einzige Penner hier bist du! Sonst könntest du uns verraten, was wir gegen die Frauen unternehmen könnten! Schließlich halten sie ja bei dir immer ihre Wahlsitzungen! Wenn man nur wüßte, was sie noch vorhaben!

Karl:
Zieh doch ein Kleid an und frag sie, ha ha ha...

Heinz:
(überlegt)
Gar nicht schlecht, die Idee! Aus einem Mann könnte man ja auch eine Frau machen, hä hä hä! Karl, steh mal auf!

Karl:
Ich aufstehen? Wieso?

Heinz:
Setz dich wieder, du bist zu dick! August, steh du mal auf!

August:
Spinnst du jetzt! Was soll das?

Heinz:
Du siehst ja auch aus, als seist du im achten Monat schwanger! Peter, laß dich mal sehen!

Peter:
Ich mach da nicht mit! Wenn mich meine Frau erkennt...

und außerdem ist das Betrug!

Paul:
Ja ja, du bist auch nicht klug!

Heinz:
Klug? Klug? Genau, das ist die Idee, Paul! Der Klug muß her! Unser neuer Gemeindeforscher Klug muß her!

August:
Was für ein Gemeindeforscher Klug?

Heinz:
Der ist erst seit dieser Woche im Amt! Wißt ihr nicht mehr, daß ich in der letzten Sitzung gesagt habe, daß ich den einstelle? Hat mal wieder alles gepennt?

Peter:
Und was willst du mit diesem Klug?

Heinz:
Aus dem Klug machen wir eine Frau und der wird die Frauen für uns ausspionieren und kurz vor der Wahl schlagen wir sie mit ihren eigenen Waffen! Kapiert?

Karl:
Und du glaubst, daß das funktioniert?

Heinz:
Hat schon irgendwann irgendwas mal nicht funktioniert, was ich, der Bürgermeister Heinz Gscheidle, in die Hand genommen habe? Mitkommen, wir reden mit dem Klug! Paul, die Zeche schreibst du auf "Dienstbesprechung", die Rechnung wie üblich ans Rathaus! Und aus dem Klug wird eine Klugin!
(alle vier rechts ab)

Paul:
(räumt den Tisch ab)
Dieser Wahlkampf wird noch interessant!

Kunigunde:
(von Mitte, blickt sich um, spricht nach hinten)
Kommt alle rein, wir sind ungestört!
(Gerda, Emma und Gisela treten ein)
Paul, ab sofort ist bei dir geschlossene Gesellschaft!
(hängt Türschild "Geschlossene Gesellschaft" nach außen)
Wir wollen bei dir Wahlkampfsitzung machen, und zwar ungestört!

Paul:
Was ist unerhört?

Kunigunde:
(brüllt ihm ins Ohr)
Wahlkampfsitzung! Ungestört!
(zu den anderen)
Der hört wieder nichts, das ist prima!

Emma:
Paul, hast du meinen Mann irgendwo gesehen?

Paul:
Ja ja, ich kann dich gut verstehen!

Emma:
(brüllt)
Mein Alter, der Peter, wo ist er?

Paul:
Dein Peter ist schwer? Dabei hat er eben erst erzählt, daß es bei euch nichts Gutes zu essen gibt, weil du nicht kochen kannst!

Emma:
Was hat der erzählt? Ich könne nicht kochen? Na warte, Peter Hering, du wirst dich die nächsten drei Wochen aus dem Saukübel ernähren! Dem werd ich was erzählen!
(sieht Gemüsekorb)
Schickt man ihn weg, damit er bei der alten Frau Hefel das Gemüse abgeliefert, aber nicht einmal das kann man ihm auftragen.

Gerda:
Du mußt ihn einfach besser ziehen, Emma, so wie ich meinen!

Kunigunde:
Setzt euch doch endlich! Paul, bring uns Kaffee und Kuchen.

Paul:
Ja ja, ihr müßt den Peter eben suchen.

Kunigunde:
(brüllt)
Kaffee und Kuchen wollen wir, Paul!

Paul:
Schrei doch nicht so, ich hör doch noch gut! Ich hätte da noch ganz frische Schwarzwälderkerstorte, von vorletzter Woche.

Kunigunde:
Ist gut, dann bring gleich 2 Stücke für jede von uns! Und den Kaffe bitteschön nicht vergessen!

Paul:
Ja ja, ihr seid ganz schön verfressen!
(links ab)

Gisela:
Jetzt seht euch das mal an!
(deutet auf Tür rechts)
Jetzt hat er tatsächlich hier eine Tür einbauen lassen! Letzte Woche war sie noch nicht drin! Gestern abend

haben die Frauen das in der Bibelstunde erzählt! Das ist ja die Höhe von der Tiefe! Zu was braucht der hier eine Tür?

Kunigunde:
Damit er schneller von der Kommunalpolitik in die Wirtschaftspolitik wechseln kann! Weshalb denn sonst? Seine Frau würde sich im Grabe rumdrehen, wenn sie das noch erleben müßte! Auf jeden Fall werden wir diese Tür zum Wahlkampfthema machen! Dahinter steckt doch diese ganze Männer-Mafia!

Emma:
Das schreibe ich gleich in das Sündenregister unserer sauberen Regierung!
(nimmt Block und Stift und notiert)

Paul:
(von links mit Tablett, Kuchen und Teller)
So, fast frische Schwarzwälderkerstorte!
(teilt Teller aus und legt auf jeden Teller umständlich ein Kuchenstück, wobei er mit den Fingern nachhilft und sie jedesmal abschleckt)
Der Kaffee kommt auch gleich.
(links ab)

Gisela:
Mir ist der Appetit jetzt schon vergangen. Habt ihr gesehen, wie der da rumgemanscht hat - und Finger hat er, so schmutzig wie ein Totengräber!

Gerda:
Aber wenigstens hat er sie immer abgeschleckt.

Gisela:
Als Vorsitzende der Liga für Erhalt von Sitte und Anstand muß ich mich einfach beschweren.

Kunigunde:
Da kannst du dich lange beschweren, der hört dich sowieso nicht.

Emma:
Typisch Männer! Kein Benehmen! Meiner ist genauso.

Paul:
(von links, trägt Kaffetassen und -kanne herein, die Finger in den Tassen, nimmt aus seiner Brusttasche Löffel, die er mit dem schmutzigen Taschentuch reinigt)
So, Kaffee! Ein Service wie im Cafe Sacher, gell! Laßt es euch schmecken!
(setzt sich wieder und liest, die Damen reinigen ihre Tassen und Löffel und gießen ein)

Gerda:
Die Männer haben einfach keinen Anstand und kein

Taktgefühl!

Emma:

Meiner erst recht nicht! Zum letzten Hochzeitstag schenkt er mir doch eine Wandtafel mit einer Inschrift. Was glaubt ihr, was da drauf stand?

Gisela:

Erzähl, Emma!

Emma:

"Alte Liebe rostet nicht, aber die liebe Alte schon", ist das nicht der Gipfel der Unverschämtheit?
(*sie essen Kuchen und trinken Kaffee*)

Gisela:

Zum Glück bin ich nicht verheiratet! Denn Heirat ist für mich der erste Schritt in die Versklavung der Frau.
(*hält plötzlich inne, da sie in ihrem Kuchen etwas entdeckt*)

Was ist denn das...? llllllllll, igitt, ein Gebiß, in meiner Torte, pfui, ein richtiges Gebiß...

Paul:

Was für ein Geschiß?

Gisela:

Pfui, ein Gebiß, mir kommt es gleich hoch...

Paul:

(*geht zu Gisela*)

Ach, da ist es ja, mein Gebiß! Als ich den Teig für den Kuchen gerührt habe, mußte ich niesen und plötzlich war das Gebiß weg! Seither eß ich mit meinem alten Gebiß, aber da sind die Zähne nicht mehr so scharf! Hier Gisela, willst du es abschlecken, bevor ich es nehme, ist ja schließlich deine Torte! Und seid vorsichtig beim Weiteressen, mein unterer Stifzahn fehlt mir nämlich auch noch!

Kunigunde:

Mir ist der Appetit vergangen!

(*schiebt Teller weg*)

Gisela:

Und mir schon lang!

Emma:

Ich wollt sowieso abnehmen!

Gerda:

Ich schließ mich an!

Paul:

Stellt euch doch nicht so an! Soll ich jetzt die ganzen Tortenstücke alleine essen? Nur wegen so einem Stifzahn! Viel schlimmer ist doch, daß mein Hörgerät auch noch fehlt!

(*räumt ab*)

Kunigunde:

Beginnen wir lieber mit unserer Wahlsitzung, liebe Kolleginnen. Unser Ziel ist, die absolute Mehrheit im Gemeinderat zu erringen, so wie es heute in der Zeitung steht. Wir müssen jetzt zwei Wochen vor der Wahl höllisch aufpassen und dürfen keinen Fehler machen. Und jeder Fehler, den die Männer machen, ist eine Stimme für uns! Emma, lies mal bitte vor, was wir im Sündenregister der Männer schon stehen haben.

Emma:

(*liest*)

Da wäre an erster Stelle dieser "Rosarote Panther", dieser lasterhaftige Schuppen, den unsere sauberen Herren Gemeinderäte genehmigt haben, und der sich ja angeblich zu ihrem Stammlokal nach den Sitzungen entwickelt hat.

Gisela:

Bei unserer letzten Pfarrgemeinderatssitzung haben sie erzählt, daß die Bedienungen da drin sehr spärlich bekleidet rumlaufen...

Gerda:

Sags', wie es ist: Ein Striplokal!

Gisela:

Oh Gott, dabei hätte in dieses Gebäude doch das Frauenbegegnungszentrum kommen sollen.

Gerda:

Zugemacht und abgerissen gehört dieser Schuppen.

Emma:

Aber zuvor sollte der gesamte Gemeinderat drin eingeschlossen werden. Wenn ich erfahre, daß mein August da auch mal drin war, dann laß ich ihn durch sämtliche Maschinen in unserer Fleischerei - vom Fleischwolf bis zum Darmreiniger.

Kunigunde:

Was haben wir noch aufgeschrieben?

Emma:

Diesen viertägigen Gemeinderatsausflug nach Hamburg! Und das natürlich ohne Frauen. Wer weiß, was die da gemacht haben. Ich habe meinen August nach dem Ausflug gefragt, ob er den Hamburger Michel auch gesehen hätte. Dann sagt er doch, den Michel hätte er nicht getroffen, aber dafür den Gustav und der hätte gleich eine Runde bezahlt. Das sagt doch schon alles! Die waren bestimmt alle vier Tage auf dieser Achterbahn.

Kunigunde:

Du meinst die Reeperbahn.

Gisela:

In der Bibelstunde haben sie erzählt, daß dort ganz dubiose Frauen schon nachmittags rumstehen. Oben ohne und unten nicht viel mehr.

Gerda:

Müssen die denn ausgerechnet nach Hamburg fahren? Da hätte doch auch Stuttgart und die Wilhelma gereicht. *(evtl. andere Stadt und Zoo einsetzen)*

Kunigunde:

Emma, was können wir noch verwerten?

Emma:

Natürlich diese Tür, die unser sauberer Herr Bürgermeister auf Kosten der Steuerzahler hier hat einbauen lassen. Nur damit er schnell von seinem Amtszimmer ins Wirtshaus kommt.

Gisela:

Und so was nennt er noch den kleinen Dienstweg, dieser Pharisäer!

Kunigunde:

Paul, wenn der da drüben in seinem Amtszimmer redet, kann man das hier eigentlich hören?

Paul:

Was soll ich schwören?

Kunigunde:

Meine Güte, der ist taub wie eine Herbstkatze! Kommt, das probieren wir einfach aus, aber leise. *(gehen zur Tür rechts und pressen ihre Ohren an die Tür)*

Gerda:

Ich kann was hören.

Kunigunde:

Ja, da spricht jemand!

Emma:

Ich höre meinen Alten, das ist er, ganz sicher!

Gisela:

Die reden doch bestimmt wieder dreckiges Zeug! *(Tür geht plötzlich auf und die Frauen fallen übereinander durch den Türrahmen und bleiben stecken, sie beginnen zu kreischen)*

Heinz:

(streckt Kopf raus)

Was ist denn hier los? Habt ihr einen Termin bei mir oder sucht ihr was Bestimmtes?

Kunigunde:

Hilfe, ich bin eingeklemmt, ihr erdrückt mich...

Heinz:

Paul, zieh sie mal raus.

Paul:

(zieht eine nach der anderen quer über die Bühne heraus)

Die haben ein Schlachtgewicht! Aber jetzt wird wenigstens mal wieder der Boden geputzt!

(zieht Emma rund um den Stammtisch)

Und hier ist jetzt auch mal wieder sauber, schließlich habt ihr ja den Dreck hereingetragen.

Emma:

(steht auf und gibt ihm eine Ohrfeige)

Spinnst du eigentlich? Was fällt dir ein?

Heinz:

(inzwischen mit den Männern eingetreten)

Können mir die Damen erklären, was sie hier an dieser Tür zu suchen haben?

Kunigunde:

Kann uns der Bürgermeister erklären, warum er die Tür ausgerechnet jetzt eben aufgerissen hat? Außerdem war hier letzte Woche noch keine Tür!

Heinz:

Jetzt ist da eben eine Tür und die habe ich aufgemacht, weil Sie hier gestanden haben!

Kunigunde:

Dann haben Sie uns also belauscht! Schämen Sie sich nicht? Die Frauenliste im Wahlkampf so auszuspionieren! Das hat ein Nachspiel! Emma, schreib das sofort auf!

Heinz:

Was haben Sie denn gemacht? Ihre Ohren so platt gedrückt, daß es die Tür beinahe aus den Angeln gedrückt hat! Und das bei einer wichtigen Besprechung des Gemeinderats!

Emma:

Gemeinderat? Das ich nicht lache! Habt ihr wieder beraten, in welches verrufene Nest der nächste Ausflug geht?

(zu Peter)

Und du? Da steckst du also wieder! Bist du in Hamburg auch mit dieser Sündenbahn gefahren? Und hast du auch für diesen "Rosaroten Panther" gestimmt? Ich hoffe für dich, daß du dort noch nie warst! Und warum ist das Gemüse nicht schon längst bei der alten Frau Hefel, sondern gammelt hier vor sich hin?

Peter:

Aber Emma, ich wollte ja eigentlich gleich...

Emma:

Kunigunde, ich habe ihm noch mehr zu sagen. Wenn ich fertig bin, komme ich wieder zur Besprechung.

(packt ihn am Ohr)

Nimm den Korb und komm auf der Stelle heim! Und warum hast du dem Paul erzählt, ich könne nicht kochen...

(beide Mitte ab)

Gerda:

Und meiner ist auch da! Ich dachte, du müßtest heute drei Stück Großvieh schlachten?

August:

Und warum bist du nicht im Laden? Ich dachte, du hättest dort immer so viel Arbeit!

Heinz:

Bevor es hier zu weiteren ehelichen Auseinandersetzungen kommt, würde ich vorschlagen, daß die Damen hier bleiben und wir Männer in meinem Büro weitermachen.

Kunigunde:

Ach so? Damit Sie weiter lauschen können?

Heinz:

Wer hat hier gelauscht? Sie haben doch fast das Rathaus umgedrückt! Und da soll man noch zum Wohle des Bürgers entscheiden!

Gerda:

Zum Wohle des Bürgers? Zu eurem eigenen Wohl entscheidet ihr wahrscheinlich öfters! Und zwar hier in der Ratsstube mit Bierkrügen! Und dann kommen solche Sachen wie dieser Panther raus!

August:

Jetzt ist aber Schluß, Gerda! Wie redest du mit unserem Herrn Bürgermeister?

Gisela:

Sie hat doch vollkommen recht! Dem Bibelkreis haben Sie die lächerlichen 100 DM jährliche Vereinsförderung gestrichen! Die Liga für Erhalt von Sitte und Anstand hat bis heute noch keinen Vereinsraum! Und anstatt ein Frauenbegegnungszentrum einzurichten, genehmigen Sie in gemeindeeigenen Räumen ein..ein Striplokal! Und wann hat man Sie und Ihre Herren Gemeinderäte eigentlich zum letzten mal in der Kirche gesehen?

Karl:

In der Kirche? Wir gehen in eine andere Messe! Dort haben die Meßbücher Henkel und man läutet mit den

Bierkrügen zusammen.

Kunigunde:

Das wird alles anders! In vierzehn Tagen wird sich der Wähler für den intelligenteren Teil der Menschheit entscheiden.

Heinz:

Intelligent? Dann sehe ich aber schwarz für euch!

Kunigunde:

Wir werden ja sehen! Auf jeden Fall werden wir Ihnen das Leben im Gemeinderat sehr, sehr schwer machen! Und bei der Bürgermeisterwahl in einem halben Jahr werden wir auch ein gewaltiges Wörtchen mitreden.

Heinz:

Männer, wir gehen! Diese Märchenstunde höre ich mir nicht länger an! Übrigens, Frau Kunigunde Schlotterbeck, falls Sie irgendwann einmal Bundeskanzlerin werden sollten, gratuliere ich Ihnen heute schon! Ha ha ha...

(mit August und Karl rechts ab)

Kunigunde:

Denen werden wir es zeigen! Kommt mal her!

(sie flüstern)

Ihr werdet sehen, daß es klappt!

(reden nun auffällig laut)

Also Paul, wir gehen jetzt! Bis morgen!

(öffnet Tür Mitte, täuscht einige Schritte vor und haut Tür wieder zu)

Heinz:

(sofort von rechts)

Endlich sind die Beißzangen von Weib....wei...weit seid ihr aber nicht gekommen.

Kunigunde:

Haben Sie eigentlich noch was anderes zu tun, als an der Tür zu horchen? Ich hoffe, Sie haben alles verstanden!

Einen schönen Tag noch!

(Mitte ab mit Gisela)

Gerda:

Und beschwer dich heute bloß nicht, daß du keinen Feierabend bekommst!

(Mitte ab)

Heinz:

Diese verflixten Emanzen! Paul, warum hast du uns nichts gesagt?

Paul:

Nein, ich habe mich nicht beklagt.

Heinz:

(schaut zum Fenster raus)

Jetzt sind sie endlich weg! Und nun zu unserem Plan!

(ruft zur Tür rechts)

Klug, reinkommen!

Hannes:

(von rechts)

So richtig verstanden habe ich noch nicht, was Sie da gesagt haben!

Heinz:

Klug, schweigen und setzen! Wenn hier einer spricht, dann ich! Paul, für jeden ein Bier und Schnaps... August, schenk du ein, das hat der Paul eh nicht verstanden!

(August gehorcht)

Also Klug, du heißt doch nicht nur Klug, sondern bist es auch, oder?

Hannes:

Sonst hätten Sie mich ja nicht als Gemeindeinspektor eingestellt, Herr Bürgermeister.

Heinz:

Gut, Klug! Du willst doch mal bei mir im Rathaus Oberinspektor oder Amtmann werden?

Hannes:

Das haben Sie mir ja in Aussicht gestellt.

Heinz:

Ohne Fleiß kein Preis, Klug! Die Frauen, die da vorhin so anstandslos in mein Büro geplatzt sind, sind die Kandidatinnen der Frauenliste! Emanzen sind das, Klug! Emanzen der gefährlichsten Sorte!

August:

Nein nein, meine Frau ist aber katholisch, Heinz!

Karl:

Quatsch! Du weißt aber auch gar nichts! Emanzen ist doch so eine neue Partei!

Heinz:

Klug, auf jeden Fall machen wir aus dir eine Klugin und du mischt bei den Frauen mit und versorgst uns mit den notwendigen Informationen! In den Gemeinderat müssen nämlich wieder unsere Männer gewählt werden! Eine Emanze im Gemeinderat ist so unnütz wie ein Haar in der Suppe!

Hannes:

Schon kapiert! Aber fällt das nicht auf?

Heinz:

Du mußt dich eben gut verkleiden und die Stimme verstellen! Laß dir von der Gemeindekasse 500 Mark auszahlen und geh einkaufen!

Hannes:

Und wann soll das losgehen?

Heinz:

Sobald du fertig bist! Erzähl ihnen, daß du auch so ein armes, von ihrem Mann betrogenes Frauenzimmer bist. Quetsch die Frauen aus wie eine Zitrone, ich will alles wissen, verstehst du, alles! Und gib ihnen Ratschläge, die ihnen schaden. Bis zur Wahl will ich alles wissen! Und zwei Tage vor der Wahl gehen wir an die Presse und machen sie fertig, daß sie keinen Fuß auf den Boden bringen, geschweige denn ihren Allerwertesten auf einen Gemeinderatsstuhl.

August:

Prima, Heinz! Wenn wir dich nicht hätten!

Hannes:

Und was sage ich den Kollegen im Rathaus?

Heinz:

Dienstreise, Klug! Das mach ich schon! Und sei auf der Hut! Du heißt ja nicht nur Klug, sondern bist es auch! Und vergiß den Vorbau nicht, ha ha ha...

(macht Handbewegung)

Hannes:

(mit verstellter Stimme)

Bin schon weg, Herr Bürgermeister!

(rechts ab, läßt Tür noch einen Spalt auf und lauscht)

Heinz:

Männer, der Wahlsieg ist bald unser! Darauf trinken wir!
(sie trinken)

Karl:

Kann man dem Klug trauen?

Heinz:

Klar! Den habe ich in der Hand! Schließlich bin ich sein Chef! Und wenn die Sache gelaufen und die Wahl gewonnen ist, schicke ich den Klug in die Wüste! Ich kann schließlich keine Altlasten im Rathaus brauchen, ha ha ha... Paul, darauf trinken wir jetzt einen Likör!

Paul:

Was, du hast es auch am Gehör?

Heinz:

Karl, schenk du ein! Der Paul ist nach der Wahl auch fällig! Den stecke ich ins Altersheim! Und ihr dürft in den nächsten beiden Wochen keine Fehler machen, die Öffentlichkeit beobachtet uns mit Adлераugen!

August:

Wie meinst du das?

Heinz:

Ganz einfach! Ein sauberes und gediegenes Leben führen, zumindest die nächsten zwei Wochen! Keine Besäufnisse mehr im Wirtshaus, keine schmutzigen Witze am Stammtisch, am Donnerstag in die Andacht und am Sonntag in die Messe! Und an den nächsten beiden Samstagen veranstalten wir noch Senioren-Nachmittage und da erscheint ihr in Anzug und Krawatte! Und da werden so viele Hände geschüttelt, bis ihr Muskelkater habt! August, du machst absolute Sonderangebote beim Fleisch und du beim Bier! Und diese Woche machen wir noch die Spendenübergabe im Kindergarten - natürlich mit Presse und Fotograf!

Karl:

Welche Spendenübergabe? Wer hat was gespendet?

Heinz:

500 DM spendest du und 500 der August! Wer denn sonst!

August:

Warum ausgerechnet wir?

Heinz:

Weil ihr die Reichsten seid! Außerdem habe ich erst vor vier Jahren 50 DM für den Kindergarten gespendet, das wird ja wohl für ein paar Jahre reichen! Und die Tür hier habe ich einbauen lassen, damit ich schneller beim Paul bin, falls ihm mal was passiert in seinem Alter! Das ist die offizielle Version, und nichts anderes!

August:

Du bist ja ganz schön gerissen, Heinz!

Heinz:

Wär ich sonst euer Bürgermeister? Und nach den Wahlen erhöhen wir erst mal wieder die Sitzungsentschädigung, denn der nächste Ausflug wird nämlich teurer, Männer! Ich habe mir gedacht, wir fahren nach Paris! Schon mal was vom "Moulin Rouge" gehört? "Vive la France", sagt der Franzose!

August:

Was heißt das auf Deutsch?

Karl:

Mann, weißt du das nicht? "Hoch lebe der Franz", was denn sonst!

Heinz:

Das Wichtigste, Männer! Die nächsten beiden Wochen bis zur Wahl ist der "Rosarote Panther" für uns tabu! Kein Gemeinderat setzt seinen Fuß über die Schwelle vom "Panther"! Nehmt euch ein Beispiel an mir, ich war das letzte halbe Jahr nicht mehr ein einziges Mal dort! Seid

standhaft und bringt euch nicht in Versuchung. Eiserne Disziplin! Und Paul, du hältst dein Maul!

Paul:

Was für ein Gaul?

Heinz:

Gut, der hat nichts verstanden!

Marlene:

(von Mitte, tänzelnd mit weitem Kleid, Handtasche schwingend, kaut Kaugummi und macht ständig große Blasen damit, spricht geziert)

Heinzi-Papschi, da bist du ja! Ich habe dich schon überall gesucht, mein stürmischer Tiger! Bist du heute nacht noch gut nach Hause gekommen?

(setzt sich auf seinen Schoß und trägt Lippenstift auf)

Heinz:

(will sie wegdrücken)

Ähm...ich...Marylin, äh.. Marlene, ich kenne dich...eigentlich gar nicht... äh, Sie nicht, das muß eine Verwechslung sein...

Marlene:

Heinzi-Papschi, du wirst doch deine kleine Marylin wiedererkennen! Zuckerpüppchen und Honigpferdchen hast du mich heute nacht immer genannt! Kriege ich keinen Kuß von dir? Bussi-bussi hast du immer gesagt, Heinzi!

August:

Bussi-bussi, Heinzi! So so, ein halbes Jahr warst du also nicht mehr im Panther!

Marlene:

Und Gusti ist auch hier!

(setzt sich August auf den Schoß)

Wann kommst du mal wieder in den "Panther"? Eine ganze Woche habe ich dich nicht mehr gesehen! Willst du mich nicht mal wieder besuchen? Beim nächsten Mal wolltest du doch so wild wie ein angeschossener Bulle sein! Außerdem schuldest du mir auch noch Kohle, genau wie Heinzi!

(Karl will sich abwenden)

Und Karli, mein kleines Dickerchen, ist auch hier! Na wie geht es unserem Bäuchlein? Alles noch dran? Und ein Stock tiefer?

(streichelt seinen Bauch, holt dann aus ihrer Handtasche Rechnungen hervor)

Karli, bei dir ist die Flasche Schampus noch offen, macht 450 Mäuse!

Paul:

Ich hör zwar nicht gut, aber zumindest sehe ich, daß die nicht zum Gemeinderat gehört! Wer ist die Dame?

Marlene:

(setzt sich vor ihn auf den Tresen)

Du kannst Marylin zu mir sagen, Alterchen!

Heinz:

Sie ist...nun ja, Tänzerin...Bedienung im "Panther"! Eine Bekannte sozusagen, ganz flüchtig!

Paul:

Ja ja, unzüchtig! Das sehe ich!

Marlene:

Heinzi, ich brauche die Kohle für die beiden Piccolo von gestern abend! Macht 300 pro Pulle, aber bitte cash und sofort, sonst wird mein Billy arg böse! Und wenn er böse ist, dann ist er immer so brutal und gewalttätig.

Heinz:

Bi..Bi..Billy?

Marlene:

Wenn ich die Kohle nicht heute bei Billy abliefern, dann kommt er selbst zum Kassieren und mischt dich noch ein bißchen auf, Heinzi-Papschi! Das gleiche gilt für euch beide! Wir wollen doch nicht, daß Billy böse wird, oder?
(feilt ihre Nägel)

Karl:

(packt Geld aus)

Nein, wollen wir nicht...

Paul:

Bei mir haben die drei auch noch Schulden! Kannst du das nicht mal deinem Billy sagen? Vielleicht hilft das!

Marlene:

(kraut ihn am Kinn)

Du gefällst mir, Opa! Du kannst mich ruhig auch mal im "Panther" besuchen, Baby!

Heinz:

Marylin...äh, Marlene, wir bezahlen alle ganz brav, aber dann kein Wort zu niemandem, auch nicht zu deinem Billy. Geht das so in Ordnung?

Marlene:

All right, Heinzi-Papschi!

(setzt sich zu den dreien auf den Tisch und öffnet Ausschnitt etwas)

Den Deal können wir machen! Also rein mit den Flocken!

(stecken ihr das Geld in den Ausschnitt)

Im "Panther" seid ihr nicht so zaghaft!

August:

Oh je, wenn das meine Gerda erfährt!

Paul:

(öffnet sein Hemd etwas und geht zu Karl)

Ich habe auch nichts gesehen!

August:

Halsabschneider!

(steckt ihm ebenfalls Geld rein)

Heinz:

Aber kein Wort, Marylin! Und bitte gehe jetzt! Wenn dich hier jemand sieht! Du kannst nach der Wahl wieder kommen.

Marlene:

Ich brauche nur noch ein anderes Foto von euch, dann verschwinde ich wieder, Heinzi!

(packt Fotoapparat aus ihrer Handtasche)

Heinz:

(erschrickt)

Was für ein anderes Foto?

Marlene:

Natürlich von dir und den anderen Promis hier! Mein Billy will von allen prominenten Stammgästen ein Foto im "Panther" aufhängen. Und von euch habe ich nur das Foto, das damals an meinem Geburtstag gemacht wurde, als ihr alle an mir rumgetatscht habt! Das gefällt Billy aber nicht!

Heinz:

Ein Foto von uns im "Panther"? Da existiert wirklich ein Foto? Das darf auf keinen Fall an die Öffentlichkeit, das wäre unser Untergang kurz vor der Wahl!

Marlene:

Deshalb mache ich ja jetzt neue Fotos, Heinzi-Papschi. Stellt euch in Pose!

Heinz:

(wehrt ab)

Ein Foto von uns? Mitten im Wahlkampf? Das geht nicht, ausgeschlossen! Wo ist das eine Bild, ich kaufe es dir ab, egal was es kostet!

Marlene:

Wenn es dir so wichtig ist, dann kostet es 10.000 Mäuse! Ich bring es beim nächsten Mal mit und laß es dich sehen. Aber jetzt machen wir neue Fotos!

Heinz:

Kommt gar nicht in Frage! Das wäre die reinste Katastrophe, wenn ich nur an die Emanzen denke!

Marlene:

(spricht plötzlich normal)

Eine Katastrophe ist vielleicht das Wahlplakat mit eurem Bild dort draußen. Spießhaft und einfalllos! Eure Köpfe drauf, schmalzig, gestriegelt und geschniegelt, das Hemd zugeknöpft bis oben, so daß das Doppelkinn herausquillt wie eine gepellte Wurst! Und dann der Wahlslogan: "Wir kennen unsere Heimat"! Einfach lächerlich! Wenn ihr damit Stimmen fangen wollt, dann gute Nacht!

Heinz:

Was verstehst denn du schon von Wahlwerbung? Das Plakat habe schließlich ich selbst entworfen, das muß gut sein. Als hättest du eine Ahnung davon!

Marlene:

Offensichtlich mehr als du, Baby! Bevor ich Billy kennengelernt habe, war ich gelernte Werbegraphikerin! Und an so ein Plakat wie eures pinkelt nicht mal ein Straßenköter. Da muß mehr Reiz und Sex-Appeal rein!

August:

Was ist jetzt das schon wieder?

Karl:

Ich weiß auch nicht, was für sechs Dinger sie meint.

Heinz:

So, meinst du? Und wie würdest du das Plakat gestalten?

Marlene:

Das Bild und die Aussage muß kämpferisch sein. Mit dem Plakat könnt ihr euch vielleicht für ein Seniorenwohnheim bewerben, aber nicht für eine Wahl. Ich würde euch da oberkörperfrei in muskelprotzender Haltung präsentieren und mit großen fetten Buchstaben schreiben: "Aufrichtig, kraftvoll und voller Energie - solche Männer brauchen wir!"

Heinz:

(schwellt stolz seine Brust)

"Aufrichtig, kraftvoll und voller Energie - solche Männer sind wir!" Das ist prima, das machen wir! Marylin, kannst du uns fotografieren?

Marlene:

Sicher, das macht für jeden zwei "Hunnis" (*Hunderter*), und für die Idee zwei weitere Scheinchen. Also runter mit dem Plunder!

Heinz:

Jetzt?

Marlene:

Wann denn sonst! Das Plakat muß in den Druck! In vierzehn Tagen ist Wahl.

Heinz:

Sie hat recht! Also Männer, für den Wahlsieg - runter mit dem Plunder.

August:

Ob das wirklich besser ist? Ich habe da meine Zweifel.
(sie ziehen sich oberkörperfrei aus)

Paul:

(ebenfalls)

Da komm ich auch mit drauf, da kann ich auch noch mithalten.

Heinz:

Der kommt nicht mit drauf. Schließlich werben wir für die Wahl und nicht für die Pflegestation vom Seniorenheim. Ich als Bürgermeister stell mich in die Mitte und meine Gemeinderäte auf den Knien um mich rum blicken erwartungsvoll zu mir auf!

(stellen sich auf)

Marlene:

Eure Oberkörper sind noch zu blaß und matt! Gibt es hier nirgends Bodylotion zum einreiben? Jungs, ihr müßt glänzen wie ein Babypopo! Alterchen, hast du was da?

Heinz:

Ich hol was in der Küche! Bis der das verstanden hat, ist die Wahl rum!

(kurz links ab)

Marlene:

Und ihr beiden laßt eure Muskeln spielen und zieht die Bäuche ein.

Heinz:

(von links mit einer Flasche Salatöl)

Salatöl und Schweineschmalz, das glänzt richtig! Auf gehts, Männer, einschmieren!

(sie schmieren sich ein)

Paul:

(holt kurz etwas in der Küche)

Hier ist noch Essig und Pfeffer und Salz. Falls ihr noch Zwiebeln braucht, müßt ihr es sagen. Darf es sonst noch was sein?

Marlene:

Und nun Haltung einnehmen, Bäuche rein, Brust raus und Muskeln spielen lassen. Jeder, der dieses Bild sieht, muß denken, in dieser Brust steckt Kraft und Ehrlichkeit...

(sie fotografiert)

Heinz:

Ha ha ha, was glaubt ihr, was die Weiber sagen, wenn

sie diese Plakate sehen! Kraft und Ehrlichkeit...

Emma:

(von Mitte)

Kunigunde, Gisela, Gerda, ich bin wieder...

(erschrickt, schlägt Hände vor den Mund)

Oh mein Gott, was ist hier los....

Marlene:

Ja, so ist es gut, es wirkt schon, sie schmilzt bei eurem

Anblick dahin, Muskeln spielen....

Emma:

Oh mein Gott....

(fällt auf einen Stuhl)

VORHANG

ZWEITER AKT

Paul:

(sitzt alleine am Stammtisch und liest Zeitung)

"Frauenliste will im Gemeinderat mehr Anstand in die Politik bringen", so so! Und was schreiben die Männer: "Der bisherige Gemeinderat will seine bewährte Politik fortsetzen und heimatverbundene Entscheidungen treffen", aha, wahrscheinlich auf der Reeperbahn. Das gibt noch ein paar interessante Tage bis zur Wahl!

Hannes:

(von Mitte, als Frau verkleidet, mit Perücke, aufgestylt, hüftschwingender Gang)

Guten Tag.

(setzt sich an Tisch)

Paul:

(geht zu ihm)

Mahlzeit, was darfs sein? Ich hätte da noch fast frische Schwarzwälderkirchtorte von letzter Woche und den Kaffee muß ich auch nur noch warm machen...

Hannes:

Bitte Bier.

Paul:

Vier? Soviel Kuchen habe ich auch wieder nicht.

Hannes:

Ich sagte, ein Bier!

Paul:

Ein Bier? Und das nachmittags um fünf - und dann noch eine Frau?

Hannes:

Wollen Sie mir nun ein Bier verkaufen, oder muß ich es künftig selbst mitbringen?

Heinz:

(aufgeregt von rechts, mit leerem Bierkrug)

Herrschaft, Paule, wo sind denn nur wieder meine Gemeinderäte? Das ist doch ein Kreuz, wo die sich wieder rumtreiben!

(schenkt sich Bier ein)

Paul:

Recht hast, ein Kreuz ist es mit den Weibern! Die da will statt Kuchen Bier, dabei wäre er noch fast frisch.

Heinz:

Das ist Emanzipation, Paul! So weit ist es gekommen. Da brauche ich auch zuerst einen Schluck drauf!

(trinkt)

Und Sie haben meine Gemeinderäte auch nicht irgendwo gesehen? Ein kleiner, ein großer und ein dicker!

(Paul liest wieder am Tresen)

Hannes:

Tut mir leid, ich suche selbst jemanden.

Heinz:

Wen denn, vielleicht kann ich Ihnen helfen.

Hannes:

Den Vater meines Kindes!

Heinz:

Ach so ist das! Und wie sieht er aus, der Schlawiner?

Hannes:

Oh, nicht besonders gut! Ich weiß nur, daß er hier irgendwo in einem völlig verschlafenen Nest Bürgermeister sein muß und Heinz Gscheidle heißt.

Heinz:
(erschrickt)
Heinz Gscheidle? Das bin ich! Das... das gibts nicht, das ist eine Verwechslung, das kann nicht sein... Oder sind Sie etwa diejenige, die ich vor zwei Jahren auf dem Kegelausflug auf Mallorca kennengelernt habe? Ein Kind ist da rausgekommen, sagen Sie?

Hannes:
(lacht)
Ha ha, anscheinend ist meine Verkleidung gut gelungen, Herr Bürgermeister.

Heinz:
Klug? Du? Du Lump, mir so einen Schrecken einzujagen und so einen Mist zu erfinden!

Hannes:
Aber Angst haben Sie bekommen!

Heinz:
Da brauche ich zuerst nochmal ein Bier! Paul, Durst!

Paul:
Schwarzwurst oder Leberwurst? Und willst du Brot dazu?

Heinz:
(holt zwei Bier)
Bier, du taube Nuß!

Paul:
Wer kriegt einen Kuß?

Heinz:
(setzt sich zu Hannes)
Also, auf dich, Hanni, steht dir gut!

(trinken)
Sogar die Oberweite stimmt!
(fasst ihn an)
Gute Vitamine!

Hannes:
Klar, Vitamin C, sind ja schließlich Orangen drin!

Heinz:
Scherz beiseite, Klug! Ich habe da ein paar kleine bis mittelgroße Probleme! Es gibt da im Ort so ein Lokal, den "Rosaroten Panther"! Da bin ich mit meinen Gemeinderäten rein zufälligerweise ein einziges Mal dringewesen. Plötzlich zieht uns da so ein blondes Ding auf ihren Schoß und wir konnten uns wirklich nicht wehren, das ging ja alles so schnell! Und kaum saßen wir auf ihr drauf - schließlich hat sie uns ja auf sich drauf gezogen - zieht sie uns die Jackets und Hemden aus, verstehst du, das wollten wir ja gar nicht...

Hannes:
...aber Sie konnten sich ja nicht wehren, gell, Herr Bürgermeister.

Heinz:
Richtig, Klug! Woher weißt du denn das?

Hannes:
Ich kann mir das eben gut vorstellen, wie so ein kleines blondes Ding vier gestandene Männer überwältigt, auf ihren Schoß zieht und auszieht - und keiner kann sich wehren.

Heinz:
Na ja, ging ja alles so schnell! Auf jeden Fall hat in dieser blöden Situation jemand von uns ein Foto gemacht, saublöde Situation!

Hannes:
Und dem Foto sieht man ja nicht an, daß Sie sich gar nicht wehren konnten, oder?

Heinz:
Richtig, Klug, du hast ein schnelles Auffassungsvermögen. Auf keinen Fall dürfen die Fotos in falsche Hände gelangen - so kurz vor der Wahl! Die Leute würden das bestimmt falsch verstehen, ich und meine Gemeineräte auf dem Schoß von so einem blonden Ding, das verstehst du doch, Klug!

Hannes:
Schließlich wissen die Leute ja nicht, daß Sie sich gar nicht wehren konnten!

Heinz:
Gut, Klug! Besorg mir die Bilder! Egal wie, von mir aus kannst du einbrechen oder wickel das blonde Ding um den Finger! Hier sind ein paar Blaue, mehr darf das nicht kosten! Aber nicht verschwenden, das reicht genau für zwei Piccolo, einer kostet 250 DM. Dafür kannst du mit ihr ins Gespräch kommen!

Hannes:
So, 250 DM! Sie kennen sich aber auf einmal gut aus.

Heinz:
Beim Geld hört der Spaß auf, so was kann man sich einfach merken. Und das blonde Ding heißt Marylin, richtig eigentlich Marlene! Und die Bilder, die sie gestern hier in der Ratsstube von uns gemacht hat, brauche ich auch! Weißt du, Klug, die Leute könnten auch das falsch verstehen, wenn sie uns da sehen mit nackten Oberkörper! Es reicht, wenn das von dieser Traschbase Emma schon im ganzen Ort rumerzählt wird! Dann brauchen nicht auch noch die blöden Fotos

aufzutauchen, und schon gar nicht in der Zeitung.

Hannes:

Wahrscheinlich konnten Sie sich auch dabei nicht wehren, als die Fotos gemacht wurden.

Heinz:

Richtig, Klug, aber das wissen die Leute ja auch nicht! Weißt du, Klug, die Leute sind einfach alle schlecht und denken nur Schlechtes von einem, es ist ein Jammer, dabei gibt man doch nur sein Bestes...

Hannes:

Brauchen Sie ein Taschentuch?
(bietet ihm sein Taschentuch an)

Heinz:

Ach was! Auf jeden Fall besorgst du mir die Bilder, Klug! Dann wirst du in einem halben Jahr Oberinspektor! Und quetsch die Weiber aus! Ich will über alles informiert werden!

Hannes:

In Ordnung, Chef! Ich geb mein bestes! Übrigens, heute morgen hat jemand angerufen und gefragt, ob die Ratsstube eigentlich eine Wirtschaft oder ein Männer-Striplokal sei!

Heinz:

Das kommt bestimmt von dieser Tratschbase Emma, die kann doch nichts für sich behalten!

(trinkt leer, steht auf)

Und wo sind schon wieder meine Gemeinderäte? Jetzt traut sich wieder keiner mehr hier her! Die Ratten verlassen das sinkende Schiff! Aber nicht, solange ich der Kapitän bin! Diesen Entenklemmern werde ich zeigen, wo es lang geht! Und das Bier zahlt der

(deutet auf Hannes)

...äh, die da natürlich!

(rechts ab)

Hannes:

Na gut, das Bier des Bürgermeisters geht auf meine Zeche.

Paul:

Ja ja, für Bier hat er halt eine Schwäche, unser Herr Bürgermeister!

Marlene:

(von Mitte, setzt sich auf den Tresen, krault Paul am Kinn)

Na, Paulchen, mein altes Häschen! Machst du für Marylin einen Drink?

Paul:

Wie bitte? Ich stink?

Marlene:

Nimm doch die Watte aus den Ohren!

(nimmt ihm die Watte raus)

Igitt! Die ist ja schon hart vor Dreck! Hörst du jetzt besser, Paulchen?

Paul:

(zieht sie vom Tresen)

Solange du zu mir nicht Paulchen Panther sagst, kannst du hierbleiben. Aber dein Allerwertester gehört nicht auf den Tresen, die Ratsstube ist nämlich ein anständiges Lokal! Obwohl hier in letzter Zeit merkwürdige Dinge geschehen.

(putzt Tresen ab)

Marlene:

Sag mal, Alterchen, hast du meinen Heinzi gesehen? Fast jede Woche kommt er in den "Panther", hat aber nie Flocken dabei! Er schuldet mir noch jede Menge Kohle!

Hannes:

Ach ja? Ihnen auch? Bei mir steht er auch noch gewaltig in der Kreide. Wie heißen Sie denn, mein Kind?

Marlene:

Eigentlich Marlene, aber alle nennen mich Marylin! Sieht man doch, oder? Und Sie?

Hannes:

Lassen wir das "Sie"! Ich bin Hannes...ähm, Hanni! Ich suche Heinzi ebenfalls.

Marlene:

Ich wollte ihm eigentlich nur die Bilder zeigen und die Mäuse dafür kassieren.

Hannes:

So so, Bilder von ihm hast du bei dir, das ist ja hochinteressant. Und du arbeitest also im "Rosaroten Panther"?

Marlene:

Ja, sozusagen als Bardame und Tänzerin! Aber man hat immer Probleme mit diesen hohen Tieren wie Heinzi! Alles haben wollen und nichts dafür bezahlen! Da lob ich mir den Pfarrer, der gibt wenigstens anständig Trinkgeld.

Hannes:

Ich kenne das! Früher war ich auch Tänzerin, mußte aber leider aufhören!

(schnieft ins Taschentuch)

Gesundheitliche Probleme, mein Kind.

Marlene:

Wirklich? Was fehlt dir denn?

Hannes:

(mit schmerzverzerrtem Gesicht)

Ständig Zerrungen am Oberschenkel, Probleme mit den Hüften und ein stechender Schmerz im Brustkorb. Ach, wenn ich nur daran denke!

Marlene:

Am Oberschenkel? Da habe ich auch immer Schmerzen. Ist das gefährlich?

Hannes:

Und wie! Hier hilft nur die Früherkennung! Laß mich mal sehen, ich habe gewisse Erfahrung in solchen Dingen.

(zu Paul)

Ach ja, können Sie uns zwei Eis bringen?

Paul:

Jetzt? Wo es interessant wird? Da muß ich ja in den Keller!

(maulend links ab)

Hannes:

Nun sind wir alleine! Streck dein Bein aus, lege deinen Kopf weit zurück und schließ die Augen.

(tastet mit einer Hand das Bein ab, durchsucht mit der anderen die Handtasche)

Oh ja, gefährlich, diese Verhärtungen...wo sind denn diese Bilder nur...

Marlene:

Was sagtest du?

Hannes:

Ach, ich sagte, man müßte hier Röntgenbilder anfertigen, das sieht sehr schlimm aus....

(findet die Bilder im Strumpf, versteckt sie in seinem Ausschnitt)

Nun ja, ich habe gesehen, was ich vermutet habe. Ich würde dir ganz dringend eine Ganzkörpermassage empfehlen, mein Kind. Das löst gewisse Verhärtungen und Auswölbungen, verstehst du!

Marlene:

Hast du darin auch Erfahrung?

Hannes:

Sicher, Kleines! Entspanne dich und laß deine Schultern einfach fallen.

(massiert sie am Nacken)

Marlene:

Du hast aber kräftige Hände, Hanni! Das tut gut.

Hannes:

Ach weißt du, ich bin darin eben sehr geübt. Außerdem

muß die Frau von heute zupackend sein wie ein Mann. Wenn du auf meine Ganzkörpermassage Wert legst, ruf mich doch einfach an. Hier ist meine Nummer!

(schreibt sie auf einen Zettel)

Du wirst dich danach wie neugeboren fühlen, mein Kind.

Marlene:

Auf dein Angebot komme ich gerne zurück, du massierst mit so viel Gefühl. Wenn es nur gegen meine Krankheit hilft.

(blickt auf die Uhr)

Oh, schon wieder so spät? Ich muß gehen, sonst wird Billy sauer. Hanni, könntest du nicht Heinzi diese Bilder zeigen, wenn er wieder kommt? Und sag ihm, er soll die Kohle bis morgen bereithalten, sonst kommt Billy und wird ganz, ganz böse.

(sucht die Bilder)

Wo hab ich die Bilder denn nur hingesteckt, ich habe sie doch hier rein...oder habe ich sie zu Hause vergessen?

Hannes:

Sicherlich liegen sie noch bei dir zu Hause, mein Kind.

Marlene:

Na ja, dann bringe ich sie eben später. Also, by by, Hanni, wir sehen uns wieder.

(singt im Abgehen)

I wanna be loved by you..

(Mitte ab)

Hannes:

Ha ha, wenn die Bienen Honig lecken, beginnen sie zu summen. Die Kleine muß ich mir warm halten, die kann ich noch gut brauchen.

(besieht sich die Bilder)

Das sieht ja heiß aus, unsere ehrenwerten Herren im "Rosaroten Panther" - und alle feiern um die Marylin rum wie junge Hunde! Und hier ist ja das oben-ohne-Bild unserer Dorfborgkeiten von gestern! Und wie die Herren strahlen und glänzen, ha ha! Die Bilder behalte ich. Von wegen, Herr Bürgermeister, so einfach werden Sie eine Altlast wie mich nicht los!

Paul:

(von links)

So, zwei Eis für die Damen...wo ist die andere?

Hannes:

Sie mußte leider ganz dringend weg.

Paul:

Dreck? Hier in meiner Wirtschaft? Wenn es ihr zu dreckig

ist, dann soll sie ihr Eis woanders fressen! Dann gibt es eben nur ein Eis!

(kippt den einen Becher in den anderen und streicht ihn noch mit dem Finger aus)

Und der kostet das Doppelte! Und wer bestellt, bezahlt auch! 14,80 DM macht das Eis! Da wird nicht lange gefackelt bei mir!

(setzt sich an Stammtisch und liest)

Emma:

(aufgeregt mit Kunigunde, Gerda und Gisela von Mitte)

Und wenn ich es euch sage! Hier an der Wand haben sie gestanden, halb nackt, und so ein junges Ding hat die ganze Bande fotografiert!

(bekreuzigt sich)

Gisela:

Nackt? Richtig nackt? Schamlose Subjekte! Haben die denn gar keinen Anstand im Leib? Ich muß mit dem Herrn Pfarrer reden, das muß er am Sonntag in seine Predigt einbauen.

Kunigunde:

Paul, viermal Kaffee! Den Kuchen haben wir heute selbst dabei, nicht daß wir noch deine gesamte Ausstattung von der Krankenkasse verschlucken.

Paul:

Wer muß spucken? Da ist ein Eimer!

(holt ihn hinterm Tresen vor, geht dann links ab)

Gerda:

War meiner auch bei diesen Flitzern dabei?

Emma:

Aber sicher! Geglänzt hat er wie eine Christbaumkugel, weil er sich mit Schweineschmalz eingerieben hat!

Gerda:

Mit Schweineschmalz! So ein Schwein!

Kunigunde:

Setzen, meine Damen! Wenn die Herren so weitermachen, steht unserem Wahlerfolg in 14 Tagen nichts mehr im Wege.

(Hannes schnupft in ein Taschentuch)

Gerda:

(leise)

Wer ist die da drüben? Die plärrt ja Rotz und Wasser.

Gisela:

Die ist ganz verzweifelt, die braucht Hilfe. Das ist ein Fall für mich.

(geht zu Hannes)

Was ist denn los mit Ihnen? Was ist passiert? Schmeckt

das Eis nicht, oder können Sie nicht zahlen? Oder sind Sie grad am Abnehmen und sind schwach geworden? Oder ist der Mann gestorben? Es gibt doch noch so viele andere auf der Welt...

Hannes:

(schnupft immer lauter)

Ich...ich bin so unglücklich, mein Mann...er hat mich einfach vor die Tür gesetzt.

Gisela:

(zu den anderen)

Die passt zu uns!

(nimmt Hannes am Arm)

Kommen Sie, setzen Sie sich doch einfach zu uns und essen Sie mit uns ein Stück Kuchen.

Hannes:

(geht mit)

Danke, das ist nett von Ihnen. Ich fühle mich ja so schrecklich einsam. An allem sind nur die Männer schuld. Ich hasse sie!

Kunigunde:

(reicht ihm schnell die Hand)

Ich auch! Herzlich willkommen bei uns. Darf ich Ihnen einen Kuchen anbieten?

(gibt ihm Teller und Kuchen)

Wissen Sie, hier kann man nichts bestellen, beim letzten Mal war ein Gebiß im Kuchen.

Paul:

(von links mit Tablett mit Tassen und Kaffee, wischt Tassen mit Hemdzipfel aus)

Was ist jetzt da für ein Käfer drin in der Tasse? Kommst du raus, du Lump!

(dreht Tasse um)

Oha, jetzt ist er in die Kaffeekanne gefallen.

(will ihn mit den Fingern herausholen)

Dann eben nicht, ersauf doch da drin, du Mistvieh!

Übrigens, die Milch ist schon etwas älter, da müßt ihr eben kräftig rühren, damit es keine Flocken gibt.

Kunigunde:

(geschockt)

Danke, für mich bitte keine Tasse!

Paul:

Ja ja, ich weiß! Mein Kaffee ist Klasse! Laßt es euch schmecken.

(links ab)

Kunigunde:

(schüttet den Kaffee in die umstehenden Blumentöpfe)